

Calmer Calwblatt

Nr. 135 Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Kagepreis: Die Seite 225 Mt., Familienangeigen 150 Mt., Reklamen 600 Mt. Auf Sammlungsanzeigen kommt ein Aufschlag von 100%. — Fernspr. 9. Mittwoch, den 13. Juni 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Zulage 4200 Mt. monatlich, Postbezugspreis 4200 Mt. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 200 Mt. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Anlässlich einer Unterredung des Reichskanzlers mit Vertretern der heftigsten Landesregierung kam zum Ausdruck, daß der Widerstand des deutschen Volkes gegen die französischen Gewalt- und Eroberungspläne erhalten bleiben müsse. Auch die Eisenbahner des besetzten Gebietes haben sich gegen die Aufgabe des Abwehrlampes ausgesprochen.

Dagegen hat der belgische Außenminister in der Kammer erklärt, daß die Alliierten erst aus dem Ruhrgebiet gehen werden, wenn die Reparationen erfüllt sind, und daß mit Deutschland erst Verhandlungen angeknüpft werden, wenn der passive Widerstand eingestuft werde. Diese öffentliche Erklärung, die die Franzosen den Belgiern zugeschoben haben, bindet nun die Einbreuchsmächte in einer Weise, die eine Lösung des Reparationsproblems ungemein erschweren, wenn nicht unmöglich machen.

Nach französischer Darstellung soll das englische Kabinett gestern beschlossen haben, die französische Regierung zu bewegen, ihren Beschluß, auch mit den Alliierten nicht vor Aufgabe des passiven Widerstands im Ruhrgebiet über die deutschen Vorschläge zu verhandeln, zurückzunehmen. Die englische Regierung will einen Ruhrwaffenstillstand vorschlagen, bei dem beide Gegner etwas nachgeben sollen. Ob nach der Erklärung des belgischen Außenministers eine solche Vermittlung noch möglich ist, und ob England bezüglich seines Standpunktes fest bleibt, ist eine andere Frage. Aus Paris wird übrigens zu diesen mutmaßlichen englischen Vorschlägen schon im Voraus erklärt, daß sie abgelehnt würden.

Im besetzten Gebiet aber sehen die Franzosen ihre Gewalt- und Bluttaten in der angekündigten verschärfsten Weise fort. Auf die noch keineswegs aufgekärte Erschießung zweier französischer Feldwebel hin sind in Dortmund bisher 7 Zivilpersonen ohne ersichtlichen Grund erschossen worden.

Die französische Gewaltpolitik.

Zur Erschießung der beiden französischen Feldwebel.

Berlin, 12. Juni. Wie die Blätter aus Dortmund melden, ist die Mordtat in der Sonntagnacht bisher noch nicht aufgeklärt. Wie verlautet, sollen von den Franzosen zwei Damen verhaftet worden sein, die in die Angelegenheit verwickelt sein sollen. Die beiden erschossenen Feldwebel waren nicht in Dortmund stationiert, sondern verbrachten den Sonnabend in Dortmund Bergnütungslokalen. Der Schießerei sei ein Streit zwischen Zivilisten und den beiden Franzosen vorausgegangen, wobei die verhafteten Damen auch beteiligt gewesen waren. — Der Belagerungszustand über Dortmund wird weiter in schärfster Form durchgeführt. Auch gestern nacht wurde wieder von den Franzosen scharf geschossen. Ueber Wanne ist seit gestern abend gleichfalls der Belagerungszustand verhängt worden.

Eine Havasdarstellung.

Paris, 13. Juni. Ueber die Vorfälle in Dortmund in der Nacht vom Sonntag zum Montag gibt Havas folgende Darstellung: Eine französische Patrouille sei von deutschen Zivilisten bedroht worden. Die Soldaten hätten nach der üblichen Aufforderung auf die Deutschen geschossen, die sich geweigert hätten, auseinanderzugehen. Es seien sechs Personen getötet und eine sei verletzt worden. Diese Darstellung von Havas ist bereits durch die bisher veröffentlichten deutschen Feststellungen widerlegt.

Insgesamt 7 Zivilpersonen von den Franzosen getötet.

Berlin, 13. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ sind nach den bisherigen Feststellungen in Dortmund 7 Zivilpersonen durch französische Kugeln getötet worden.

Französische Bestialität.

Reddinghausen, 12. Juni. Ueber Reddinghausen haben die Franzosen gestern abend den Belagerungszustand verhängt, den sie durch wüsten Terror durchzusetzen versuchten. Trotz des Versprechens an den von der Stadt beauftragten Rechtsanwalt, daß wegen der Kürze der Zeit seit der Bekanntgabe der Sperre an die Bevölkerung die Bestimmungen für die erste Nacht nicht so scharf gehandhabt würden, setzte um 9 Uhr abends seitens der

französischen Soldaten eine wilde und regellose Schießerei gegen erleuchtete Fenster und Balkons und gegen auf den Straßen befindliche Personen ein. Bei dieser Schießerei wurde ein 18jähriger junger Mann, der von Dortmund kam und von der Verkehrsperre nichts wußte, so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Ueber weitere Opfer der Schießereien, mit denen zu rechnen ist, liegen noch keine Nachrichten vor. Gestern abend ist auch angeblich wegen einer Beschießung französischer Posten über den Amtsbezirk Wanne eine Verkehrsperre verhängt worden. Etwa 120 Personen, die in Antkenntnis der Verkehrsperre nach 9 Uhr abends auf der Straße angetroffen wurden, sind bis heute morgen auf dem Schulhof festgehalten worden. Nach 9 Uhr abends angetroffene Personen wurden schwer mißhandelt.

Reddinghausen, 13. Juni. Der Kaufmann Möllers, der in Antkenntnis der Verkehrsperre durch die Straßen ging, wurde ohne Anruf angeschossen. Er lag drei Stunden schwer verletzt an einer Straßenecke, ohne daß ihm ärztliche oder geistliche Hilfe, nach denen er verlangte, zuteil wurde und verstarb auch so auf der Straße.

Dortmund, 12. Juni. Soweit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich bei den erschossenen deutschen Personen um Studienrat Wutschank, Dr. Schöne, den Elektrotechniker Heinrich Strothmann und den 19jährigen Kaufmann Buschhoff, sämtlich aus Dortmund.

Dortmund, 13. Juni. Wie wir erfahren, ist bei dem brutalen Vorgehen der französischen Besatzungstruppen, das noch andauert, gestern auch ein Arzt namens Gülpe und ein Polizeibeamter von den französischen Truppen erschossen worden.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Ludwigshafen, 12. Juni. Ausgewiesen unter Zurücklassung der Möbel wurden gestern ein lediger und 25 verheiratete Eisenbahndiener mit Frauen und Kindern. Verhaftet und ins Gefängnis nach Landau abgeführt wurden ein Eisenbahninspektor, ein Eisenbahnbetriebsassistent und ein Weichensteller. Die Gründe der Verhaftung sind unbekannt. — Der Bürgermeister von Frankenstein versucht, die Eisenbahner zur Schrankenbedienung zu zwingen. Die Leute weigern sich aber, dies zu tun.

Reddinghausen, 13. Juni. Dem Vernehmen nach ist der Belagerungszustand über Reddinghausen verhängt worden, weil in der Nacht zum 11. Juni zwischen dem Bahnhof und dem Bahnhofshotel ein französischer Posten erschossen worden sein soll. Personen, die sich während der Sperzeit auf den Straßen sehen lassen, werden beschossen.

Wülfrath, 13. Juni. General Degoutte hat der Stadt Wülfrath, weil am 14. April auf einen französischen Posten Schüsse abgegeben worden sein sollen, eine Strafe von 20 Millionen Mk. auferlegt. Falls die Summe nicht innerhalb acht Tagen bezahlt wird, sollen Geiseln festgenommen werden.

Höllein wird weiter festgehalten.

Paris, 12. Juni. Der kommunistische deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein sollte, wie bereits gemeldet, in Freiheit gesetzt und über die Grenze geschafft werden. Während für die bisherige Verzögerung dieser Maßnahme nach dem „Matin“ allein gerichtliche Formalitäten verantwortlich sind, glaubt das Blatt, daß infolge der Vorgänge in Dortmund die Regierung nunmehr die Absicht habe, den Abgeordneten Höllein weiter festzuhalten.

Die Reparationsfrage.

Besprechung des Reichskanzlers mit der heftigsten Landesregierung.

Darmstadt, 12. Juni. Reichskanzler Dr. Cuno trat heute mittig in Begleitung des Reichswirtschaftsministers Dr. Becker in Jugenheim a. d. Bergstraße zur Besprechung mit der heftigsten Landesregierung und Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens des gesamten heftigsten Landes ein. Die Besprechung brachte den einmütigen Willen der gesamten Bevölkerung zum Ausdruck, den Abwehrlampf bis zum guten Ende durchzuführen und die Verklammerung von besetztem und unbesetztem Gebiet, von Nord- und Süddeutschland, wie sie das Land darstellt, noch inniger und fester zu gestalten. Auch hier wurde einmütig festgestellt, daß in der Frage der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Reich und zu den Ländern es keine Kompromisse und Konzessionen gibt.

Der Industrie- und Handelstag zur Garantiefrage.

Bremen, 13. Juni. Der hier unter dem Vorsitz von Franz von Mendelssohn tagende Hauptausschuß des Deut-

schen Industrie- und Handelstags hat zur Frage der Garantie der Wirtschaft eine Erklärung abgegeben, in der er betont, daß die Kreise der Wirtschaft bei der Durchführung der Garantie die damit verbundenen Opfer übernehmen würden, über deren Schwere die Beteiligten sich durchaus klar seien.

Die Eisenbahner des besetzten Gebiets gegen die Aufgabe des passiven Widerstands.

Köln, 12. Juni. Die heutige Konferenz der Funktionäre der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner aus dem besetzten Gebiet nahm zu den Gewaltmaßnahmen der Besatzungsmächte gegen die Eisenbahner folgende Entschlieung an: Die organisierten Eisenbahner, Beamten und Arbeiter haben nach dem Einmarsch in das Ruhrgebiet den Abwehrlampf bewußt und aus eigenem Antrieb aufgenommen gegen die Gewalt, für das Recht und für die Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Volkes. In dieser Stellungnahme ändert auch die Forderung Frankreichs, den passiven Widerstand aufzugeben, nichts. Trotz der allerschwersten Opfer, die die Eisenbahner zu bringen haben, sind sie bewußt, daß zur Erreichung des Zieles: die Freiheit des deutschen Volkes und die Rechte der Menschheit, der Abwehrlampf weitergeführt werden muß. Die Folgen, die durch die Aufhebung des Abwehrlampes entstehen würden, würden für das deutsche Volk unerträglich sein. Von der Regierung erwarten wir die gleiche Stellungnahme.

Der belgische Außenminister verlangt Einstellung des passiven Widerstands.

Brüssel, 13. Juni. In der Kammer erklärte gestern der Minister des Aeußern, Japjar, bei der Beratung des Haushalts seines Ministeriums: Wir sind in das Ruhrgebiet einmarschiert, um Reparationen zu erhalten, und werden aus ihm erst hinausgehen, wenn wir sie bekommen haben. Die Annahme einer Annahmung seitens Frankreichs und Belgiens ist nicht statthast. Wir wollen die Ausführung des Versailler Vertrages, der unsere Schutzwehr ist. Wir haben bereits ein Ergebnis erzielt, nämlich, daß Deutschland versucht, einen Meinungsaustausch anzuspinnen. Wir wollen mit den Alliierten sprechen, mit Deutschland aber nicht vor Einstellung des passiven Widerstands.

Die angeblichen Beschlüsse der englischen Regierung.

Paris, 12. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ glaubt zu wissen, daß die Absicht der englischen Regierung dahin gehe, die diplomatischen Unterhandlungen fortzusetzen und daß der Versuch gemacht werden soll, die französische Regierung zu einer Zurücknahme ihres Beschlusses zu bestimmen, selbst unter den Alliierten nicht vor der Aufgabe des passiven Widerstands an der Ruhr zu verhandeln. Die diplomatischen Besprechungen sollen durch Vermittelung des französischen und des belgischen Botschafters in London weitergeführt werden.

England wünscht einen Ruhrwaffenstillstand.

London, 13. Juni. Blättermeldungen zufolge wird die Hoffnung auf eine Vereinbarung zwischen England und Frankreich, die die Absendung einer gemeinsamen Antwort an Deutschland ermöglichen würde, nicht aufgegeben. — „Evening Standard“ zufolge sollen die britischen Bemühungen auf einen Ruhr-Waffenstillstand hinielen. Der politische Berichterstatler des „Manchester Guardian“ erklärt, daß die britische Regierung in den Verhandlungen bezüglich des deutschen Memorandums einem Bruch mit Frankreich nahe sei. Die britische Regierung erkenne an, daß die Einstellung des passiven Widerstands im Ruhrgebiet außerhalb der Macht der deutschen Regierung stehe.

Ablehnende Haltung Frankreichs gegenüber den geplanten englischen Vorschlägen.

Paris, 12. Juni. Havas macht folgende offiziöse Mitteilung über die diplomatische Lage: Im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten haben heute Morgen feierlich offizielle Nachrichten über die Beratungen des englischen Ministerrats vorgelesen. Man bewahrt in diplomatischen Kreisen in dieser Beziehung unbedingt Zurückhaltung. Die Minister, die, wie jeden Dienstag, unter dem Vorsitz Poincarés einen Kabinettsrat abgehalten haben, haben nicht über die durch die Haltung des Ministeriums Baldwin geschaffene Lage beraten. Erst wenn die Regierung eine Bestätigung der heute Vormittag von Havas veröffentlichten Informationen erhalten hat, wird sie ihre Entsch-

Monats...
der übliche...
er lebhaften...
etwa 200...
sch verkauft...
zwischen 5...
3 Millionen...
nemarkt...
zugeführt...
000 M pro...
Handel war...
nemarkt...
1 Käufer...
kleiner Rest...
wein betrug...
0 M...
den Böden- und...
stlichen Verleis-...
Calw...
billigst...
rzheim...
lle...
straße 35...
ollen Ein-...
lung der...
eile...
gert...
k Calw...
ung!...
sache!...
s Fräulein mit...
lugen, welches...
den 3. Juni...
itter mit dem...
Allhangstett...
uhr und dort...
ist um genaue...
Adresse an die...
ds. Bl...
„Kep.“...
rocken-...
ente...
lampen-...
orien...
rstklassig...
owork...
ing A.-G...
48 Würt...
gesucht...
ragene...
efel...
Größe 42, 43...
en gebrauchten...
herd...
winger 294...
kaufen...
nen, starken...
wagen...
t, Weinsteg...
eren...
wagen...
verkauft...
an Wächter...
hingen...
bige, junge...
ziege...
die Geschäfts-...
im Auftrag...
weibe...
Halbschuhe...
ir 12 000 Mt...
ederstr. 167

ding treffen. Es erscheint für diesen Fall zweifelhaft, daß man den englischen Vorschlag, die deutschen Vorschläge als Grundlage interallierter Verhandlungen zu betrachten, annehmen kann, ohne daß Deutschland zunächst seinen passiven Widerstand einstellt. Unwahrscheinlich ist auch, daß der angebliche englische Vorschlag, eine Sachverständigenkommission einzusetzen, günstig aufgenommen wird. Eine derartige Konferenz könnte nur auf die erneute Feststellung der Meinungsverschiedenheiten hinauslaufen, die zwischen den Auffassungen der englischen und der französischen Regierung hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit und der Methoden bestehen, mittels deren die Ausführung der deutschen Verpflichtungen zu erzwingen ist.

Französische Stimmen zu den angeblichen Beschlüssen der englischen Regierung.

Paris, 12. Juni. Zu den gestrigen Beschlüssen des englischen Kabinetts schreibt der „Quotidien“, indem er sich gegen die Offiziösen wendet, sie hätten glauben machen wollen, England werde das deutsche Angebot mit dem gleichen summarischen Urteil abtun, wie die Diplomaten am Quai d'Orsay. Poincaré betreibe seit einigen Monaten eine Prestige-Politik, und behaupte, sie fortsetzen zu wollen mit einer Höflichkeit, die nicht die Entschlossenheit ausschliesse. Und mit einer Entschlossenheit, die den Eintritt in eine neue Ära bedeute, erklärte Großbritannien Frankreich, daß es nicht mehr zu dem vielleicht prächtigen, aber gewiß drückenden und gefährlichen Spiele sich hergeben wolle. Wir haben, so schreibt das Blatt, aus der englischen wohlwollenden Neutralität Nutzen gezogen. Wird England nunmehr infolge unserer Halsstarrigkeit gezwungen, eine andere Haltung gegen uns einzunehmen? In diesem Falle wird man nicht mehr von einer Isolierung sprechen können, und vielleicht nehmen dann die Kammern an, daß sie ein Wort zu sagen haben. — Der „Eclair“ fragt, ob der gestrige Tag das Ende der Entente ankündigen wolle. Es gebe keine Macht in der Welt, die Frankreich selbst zu indirekten Verhandlungen mit dem deutschen Reichskanzler führen könne, solange französische Soldaten der Gefahr ausgesetzt seien, in allen rheinischen Straheneden von deutschen Kugeln niedergeschossen zu werden. Das Blatt will nicht annehmen, daß die Belgier, als sie in Brüssel mit so viel Nachdruck zu einer gemeinsamen Politik zurückkehren wollten, über die wahren Absichten der britischen Regierung unterrichtet waren, sonst müßte man ja selbst an der heiligsten Freundschaft zweifeln. — Die „Ere Nouvelle“ weist auf den Ernst des Beschlusses des englischen Kabinetts hin. Er zeige im grellsten Licht das französisch-englische Mißverständnis. Das Blatt will unterrichtet sein, daß Poincaré schon entschlossen sei, dem britischen Verlangen ein Nein entgegenzusetzen. Die Antwort des englischen Kabinetts bedeute eine formelle Desavouierung der Politik Poincarés und eine strenge Korrektur des Planes des Reichskanzlers.

Der Ruhrbruch schon 1920 geplant.

Berlin, 13. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein Dokument, das einen Fragebogen darstellt, der im Sommer 1920 dem Agenten des französischen Nachrichtenendienstes, Willi Kühl, übergeben worden war. Kühl verzweigte, die von ihm verlangten Informationen sich zu beschaffen, wurde dabei ertappt und wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom Reichsgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Dokument beweist, daß schon im Jahre 1920 die Absicht in Frankreich bestand, in das Ruhrgebiet einzufallen. In dem Fragebogen finden sich folgende Aufträge: Ueberbringen Sie uns die Bahnpläne des Ruhrgebiets. Verschaffen Sie uns die Tharuspläne der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Wesel und Bochum und bezeichnen Sie streng genau die Gebäude, wo sich die Eisenbahndirektionen befinden. Geben Sie uns die Nummern der Bataillone, der Kompagnien und der Schwadronen der Reichswehr, die in Düsseldorf stationiert sind, an. Geben Sie uns an, aus wievielen Gruppen die Sicherheitspolizei in Düsseldorf besteht. Wieviele Hundertschaften umfaßt jede Gruppe? — Es folgen dann Fragen über die Haltung der Arbeiterbevölkerung, der Reichswehr, der Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehren. Insbesondere wird gefragt, wie die Arbeiter und die Führer, d. i. Ingenieure, Direktoren usw., die evtl. Besetzung des Ruhrgebiets durch die Entente hinnehmen würden.

Zum Staatsreich in Bulgarien.

Ueber Zankew politische Laufbahn berichtet der Wiener Korrespondent der „Post“: Der neue Ministerpräsident Zankew begann vor mehr als Jahresfrist jeden, ohne Unterschied der Partei, insbesondere die Kreise der Intelligenz, zu einer nationalen Vereinigung, genannt „Narodni Sgowor“ um sich zu sammeln, um die Parteien zu einer gemeinsamen Aktion zum Sturze Stambulinskis zu gruppieren und die Rückkehr zu geordneten, gesetzmäßigen Zuständen zu bewirken. Der neue Ministerpräsident, etwa 43 Jahre alt, zählt zu den bedeutendsten Professoren der Universität. Er studierte in Sofia und in München und machte während des Krieges mehrere Reisen nach Deutschland, Ungarn und Oesterreich. Er war Rektor der Universität und zählte zu den Freunden Stambulinskis, den er vor Verfolgungen während des Krieges zu beschützen suchte, indem er die Schriftstücke und Manuskripte Stambulinskis rechtzeitig auf die Seite brachte und später vernichtete. Dann aber mußte er entdecken, daß Stambulinski alle seine Freiheitsideen über Bord warf und, nachdem Zankew bester Freund, Gregow, durch Agenten Stambulinskis ermordet worden war, sah sich Zankew selbst schwersten Verfolgungen ausgesetzt und mußte sich verbergen, da er, wenn er auf der Straße gesehen worden wäre, ein ähnliches Schicksal wie Gregow zu befürchten gehabt hätte. Zankew stand auch in bestem Verhältnis zum König, mit dessen Mitarbeiter den Umsturz wahrenhaftig stattgefunden hat.

Ueber den Sturz Stambulinskis schreibt der „Württembergische Staatsanzeiger“: Mehrfach erreichten uns in letzter Zeit Meldungen von einem Umsturz in Bulgarien, die hernach des-

mentiert wurden. Daß der allgewaltige Diktator Stambulinski eine erbitterte, wenn auch geheime Opposition herangezogen hatte, war bekannt, aber ebenso bekannt war, daß diese Opposition wenig Aussicht auf Erfolg hatte, zumal nach den kürzlichen Wahlen, in denen sich der Bauernführer Stambulinski eine überwiegende Mehrheit (vier Fünftel) schuf. So kommt sein Sturz immerhin überraschend zu einer Zeit, wo er seine diktatorischen Maßnahmen durch ein willfähiges Parlament zu decken in der Lage war. Stambulinski war ein heftiger Gegner des Anschlusses Bulgariens an Deutschland; er war niemals mit der Politik des Zaren Ferdinand einverstanden. Am Vorabend des Eintritts in den Krieg soll Stambulinski dem Zaren im Kronrat die Drohung ins Gesicht geschleudert haben, daß der König mit seinem Kopf dafür büßen werde, wenn der Krieg für Bulgarien mit einer Katastrophe enden sollte. Fast über die ganze Dauer des Krieges wurde Stambulinski unschädlich gemacht. Als Ministerpräsident Radostawow ihn zur Teilnahme am politischen Leben bewegen wollte, lehnte er dies ab und blieb freiwillig im Kerker. Sobald Stambulinski jedoch selbst zur Macht gelangt war, ließ er die früheren Minister des Kabinetts Radostawow verhaften und zu schweren Strafen verurteilen. Mit dem jungen König Boris wußte er sich anscheinend gut zu stellen, wohl mehr aus Klugheit als aus Neigung geschah, da der des Zaren Ferdinand sich großer Popularität erfreut. Vor dem Krieg schreite er in der Betämpfung der Sozialisten und der Kommunisten zurück. Eigentümlich berührt seine Agrarreform, mit der er sich in der Gunst der Landbevölkerung fest verankerte. Der Großgrundbesitz wurde auf die heilloslose Bevölkerung aufgeteilt und zwar so, daß eine Einzelperson nicht mehr als vier, eine Familie nicht mehr als dreißig Hektar Boden im Besitz hat. Recht zweideutig war Stambulinskis Außenpolitik. Um sich bei der Entente einzuschmeicheln, requirierte er (durch ein besonderes Gesetz) einige der schönsten Häuser in Sofia und ließ sie mit den modernsten, in Wien gekauften Möbeln ausstatten, um die Ansprüche der Herren von der Reparationskommission zufriedenzustellen. Andererseits erstrebte er mit Südslawien, dem ehemaligen Todfeind der Bulgaren, eine Verständigung auf Kosten der Mazedonier an, was besonders die Latrasta der mazedonischen Revolutionspartei gestählt hat. Rein wirtschaftlich betrachtet, wird kaum zu leugnen sein, daß Stambulinski sein Land vorwärts gebracht hat. Aber dazu hätte es seiner Gewaltmethoden nicht bedurft. Er hat den Bogen überspannt und dadurch einen Gegenruck erzeugt, dem er nun selbst erliegen ist.

Paris, 12. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad hat König Alexander wegen der Vorgänge in Bulgarien seinen Aufenthalt in Rumänien abgebrochen und wird morgen in Belgrad zurück erwartet.

Südslawien und der Staatsreich in Bulgarien.

Paris, 12. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad beschäftigt sich die südslawische Regierung mit der Einberufung ehemaliger Offiziere, die aktiv in der bulgarischen Armee gedient haben. Diese Offiziere seien entsprechend dem Vertrag von Neuilly aus dem Heeresdienst entlassen gewesen. Der südslawischen Regierung falle auf, daß entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrags, dessen Durchführung das serbische Kabinett mit unbeugbarer Entschlossenheit verlange, die Einberufung neuer Reservisten in Bulgarien angekündigt werde. Die Lage werde als ernst betrachtet.

Zur auswärtigen Lage.

Die Verhandlungen in Lausanne.

Auch die Konzeptionsfrage macht Schwierigkeiten. Lausanne, 12. Juni. Die heutigen Beratungen der alliierten und der türkischen Bevollmächtigten über die Konzeptionsfrage ließen die früheren Gegenstände bestehen. Ismed Pascha wiederholte, daß er nicht bejagt sei, über diese Frage, die gegenwärtig in Angora unter den Beteiligten geregelt werde, zu verhandeln. Die Alliierten entgegneten, daß nach ihren Informationen die Angora-Verhandlungen nicht einen so günstigen Verlauf nähmen, wie die Türken behaupteten, und daß die Konzeptionsfrage daher im Rahmen der Konferenz erledigt werden müsse. Ismed Pascha erklärte sich hierauf bereit, nochmals in Angora Erkundigungen über den Stand der Angelegenheiten einzuziehen. Die Debatte über die Konzeptionsfrage soll morgen wieder aufgenommen werden. Inzwischen treten die Sachverständigen zusammen, um einige technische Teilfragen zu regeln.

Bermischtes.

Die reichsten Männer der Welt.

Die „New York Times“ hat die zehn reichsten Männer der Welt ermittelt und zählt sie nebst ihrem Vermögen auf wie folgt: Henry Ford, der Automobilbauer, 550 Mill. Doll., John D. Rockefeller 500, der Herzog v. Westminster 150, Sir Basil Zaharoff, Hugo Stinnes, Percy Rockefeller, Baron H. Mitsui, Baron A. Iwasaki, J. B. Duke und George F. Baker je 100 Mill., der Gaekwar von Barodi 125 und T. B. Walker „100 bis 300 Mill.“ Daß John D. Rockefeller an zweiter Stelle kommt, ist eine Ueberschätzung, denn bisher hat man immer geglaubt, er habe ein größeres Vermögen als die drei oder vier größten Millionäre zusammengenommen und sein Vermögen ist bis auf 5000 Mill. Dollar geschätzt worden.

Gebt zum Deutschen Volksoffer

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Rühle, Marktplatz; Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Dedenfabriken.

Der Kampf Amerikas gegen die Einführung des Alkohols.

London, 12. Juni. Reuter meldet aus New York: Die Zollbeamten beschlagnahmten die an Bord mehrerer englischer und französischer Schiffe vorgefundene Alkoholvorräte, obwohl sie unter Verhüllung waren. Während von englischer Seite kein Widerspruch erfolgte, protestierten die Franzosen dagegen. Nach einer weiteren Meldung beschlagnahmte ein Wachtschiff, das auf Schmugglerschiffe Jagd machte, ein französisches und ein englisches Schiff durch Schüsse.

Staatliche Unterstützung der amerikanischen Handelschiffahrt.

Washington, 11. Juni. Der Leiter des Schiffsamtes, Laster, erklärt in einem Brief an den Präsidenten Harding, er schläge die Bildung von 18 Regierungskorporationen vor, die die bereits bestehenden Schiffsamtsbetriebe in die Hand nehmen sollen. Die Führung in diesen soll vor allem die Regierung erhalten. Diesen Korporationen sollen nach dem Plane Lasters 250 Stahlschiffe übergeben werden. 200 weitere Schiffe sollen in Reserve gestellt und die übrigen 1100 Schiffe auf Abbruch verkauft werden.

Deutschland.

Generalfreik in Oberschlesien.

Berlin, 13. Juni. Blättermeldungen aus Breslau zufolge sind jetzt nach Angaben der dortigen Streikleitung 120 000 Arbeiter in Schlesien arbeitslos. Der gesamte schlesische Bergbau liegt jetzt fast vollkommen still, ebenso der größte Teil der schlesischen Metallindustrie bis auf einige große Betriebe in Breslau. — Der schlesische Landarbeiterstreik hat sich nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ nunmehr auch auf Oberschlesien und die Provinz Brandenburg ausgedehnt.

Berlin, 13. Juni. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Breslau verschärfte sich die Streiklage in Oberschlesien weiter, so daß man nunmehr von einem wirklichen Generalfreik sprechen kann. Die Donnerstags-Hütte ist der einzige Betrieb, bei dem die Belegschaft noch zu zwei Dritteln arbeitet. Sie soll heute jedoch stillgelegt werden. Die Eisenbahnwerkstätte in Gleiwitz, deren Arbeiter gestern in den Streik traten, nahm dagegen heute die Arbeit wieder auf. Es ist zweifellos eine große Zahl Arbeitswilliger vorhanden, die jedoch unter dem Terror der Streikenden steht. Die Streikleitung befindet sich im Gewerkschaftshaus in Hindenburg, wohin sie gegen den Willen der Gewerkschaften ihr Büro verlegte. — Auch der Landarbeiterstreik in Niederschlesien dehnte sich weiter aus, und die Zahl der Streikenden ist auf etwa 100 000 gestiegen. Durch den Ausfall ist die Einbringung der Heuente und die Versorgung des Viehes in den Großbetrieben gefährdet.

Die Frage der Reichweite der Immunität der Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 12. Juni. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags kam heute bei der Prüfung von Beschwerden von Reichstagsmitgliedern verschiedener Parteien zu der Entscheidung, daß Hausdurchsuchungen bei Abgeordneten an sich zulässig seien, da die Wohnungen durch die Immunität nicht geschützt seien, daß aber von der Beschlagnahme von Schriftstücken, auch dem Abgeordneten von Dritten übergebenen, Abstand zu nehmen sei, wenn der Abgeordnete erkläre, daß er die Schriftstücke vertraulich behandelt wissen wolle.

Ueberzeichnung der preussischen Kalkwertanleihe.

Berlin, 12. Juni. Die am 11. Juni ds. Js. eröffnete Zeichnung auf die dritte Ausgabe der 3proz. preussischen Kalkwert-Anleihe von 1923 ergab schon am zweiten Zeichnungstag eine so starke Ueberzeichnung, daß sich das Bankensortiment veranlaßt sieht, die Zeichnung auf die dritte Ausgabe heute zu schließen. Jetzt noch eingehende Zeichnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 13. Juni. Wie die Blätter melden, ist nach einem Beschluß der Reichsregierung und des Reichsrats die Erwerbslosenunterstützung mit Wirkung vom 4. Juni ab um 56 Prozent erhöht worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Juni 1923.

Landkrankenkassen.

Man schreibt uns: Bekanntlich haben die rechtsstehenden Parteien und neuerdings auch die Landwirtschaftskammer bei der Württ. Regierung den Antrag auf Errichtung von Landkrankenkassen in Württemberg eingebracht. Dadurch soll erreicht werden, daß die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen und die Dienstboten aus den Allgem. Ortskrankenkassen ausscheiden und in besonderen Kassen zusammengefaßt werden. Die Antragsteller sind der Ansicht, daß Landkrankenkassen mit geringeren Beiträgen die Krankerversicherung durchführen können, weil die Erkrankungsgefahr bei den Landkrankenkassenpflichtigen geringer sei als bei den übrigen versicherungspflichtigen Personen in der Industrie, im Handel und Gewerbe und weil die bei zahlreichen Allgem. Ortskrankenkassen eingeführte Familienhilfe, an der die weitaus meisten (ledigen) Landkrankenkassenpflichtigen kein Interesse haben, die Beiträge wesentlich erhöhen. Bei oberflächlicher Betrachtung der Verhältnisse scheinen die Antragsteller im Recht zu sein. Geht man aber der Sache auf den Grund, so kommt man zu ganz anderen Ergebnissen. Schon im Jahre 1917 wurde auf Grund genauer Berechnungen nachgewiesen, daß Landkrankenkassen in Württemberg nicht imstande wären, mit niedrigeren Beiträgen als die Allgem. Ortskrankenkassen ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen. Seitdem hat sich wohl manches geändert, aber gewiß nicht zu Gunsten der Landkrankenkassen. Es ist zwar richtig, daß in Industrie- und Gewerbe-

Erleben d
in der L
Diesem g
über: Si
lassen ve
züge nich
bezüge d
striearbe
ihren gr
haben; a
pflichtig
zu den ü
anspruch
pflegung
besonde
in Würt
ins Gew
verhältn
überwie
gemäß d
März 11
Landtran
dies heu
Wertsbe
der Lan
lasten la
der übr
wäre ab
Verhältn
vielen A
waltungs
In Fach
In den h
ziellen V
Allgem.
Mitglied
schäftigt
duftreiar
Beitrags
davon se
schließlic
rem Bei
1922 sind
Beschäfti
650 000 A
betrogen
nahmen
ten Jahr
gold min
um ihre
die Allg
len wider
die Lan
Familien
schäftlich
Württem
(EC)
Kreuz v
lehrer A
620 Kir
Die Ab
19. Jul
Septemb
79)
„Kla
nen, die
schieb, b
sich in G
chen la
Sie
nein, sie
Lörin, g
sucht üb
e i n e m
„Reie
sagte fle
Klau
Die A
ausgesch
zubreche
„Was
zeste die
„Hoh
„Geh
„Thre
gestört
im grün
eben ein
Klau
nach ihr
Im C
herniede
auf ihre
Jetzt wir
sagen: „
ertrage
Und

Inführung

Newyork: Die mehrerer eng- n Alkoholor- Während von otestierten die lung beschä- schiffe Jagd Schiff durch

kanischen

ffahrtsamtes, identen Har- gskorporatio- rtsbetriebe in diesen soll vor orationen sol- je übergeben e gestellt und t werden.

n.

Breslau zu- hen Streiklei- dig. Der ge- kommen still, ndustrie bis Der schließliche ng des „Ber- rchließen und

mmunität

uß des Reichs- en von Reichs- scheidung, daß seien, da die seien, daß aber dem Abgeord- en sei, wenn der aulich behandelt

vertanteilhe.

Is. eröffnete oz. preußischen zweiten Zeich- sch das Bank- auf die dritte gehende Zeich- den.

stiftung.

elden, ist nach Reichsrats die m 4. Juni ab

d.

uni 1923.

trieben die Krankenzahl prozentual etwas höher ist als bei den in der Landwirtschaft Beschäftigten und bei den Dienstboten. Diesem günstigen Moment stehen aber folgende Tatsachen gegenüber: Einerseits sind die Beitragseinnahmen bei Landkranken- kassen verhältnismäßig sehr gering, weil der Wert der Sachbe- züge nicht der Wirklichkeit entsprechend festgesetzt ist und die Ver- bezüge der fraglichen Personen gegenüber den Löhnen der Indu- striearbeiter sehr bescheidene sind, während die Letzteren aus ihren größtenteils hohen Verdiensten die Beiträge zu bezahlen haben; andererseits sind die Ausgaben für Landkrankenassen- pflichtige insofern relativ höhere, als Dienstboten im Gegensatz zu den übrigen Versicherten bei Arbeitsunfähigkeit einen Rechts- anspruch auf Krankenhauspflege haben — die Krankenhausver- pflegungskosten belasten die Kassen außerordentlich — und ins- besondere auch der Aufwand für ärztliche Weggelder wegen der in Betracht kommenden großen räumlichen Entfernungen sehr ins Gewicht fällt; außerdem sind die Kosten für Zahnbehandlung verhältnismäßig höhere, weil es sich bei Landkrankenassen weit überwiegend um weibliche Versicherte handelt, die erfahrungs- gemäß den Zahnarzt viel häufiger in Anspruch nehmen als die männlichen Versicherten. War schon, wie bereits ausgeführt, im Jahre 1917 die Unmöglichkeit einer billigeren Versicherung der Landkrankenassenpflichtigen zahlenmäßig nachgewiesen, so ist dies heute noch mehr der Fall, weil die amtlich festgesetzten Wertsbeträge für Kost und Wohnung usw., sowie die Bartlöhne der Landkrankenassenpflichtigen und demgemäß ihre Beitrags- lasten lange nicht in dem Maße gestiegen sind, als die Beiträge der übrigen versicherungspflichtigen Personen. Die Annahme wäre aber falsch, daß höhere Beitragseinnahmen im gleichen Verhältnis auch größere Ausgaben gegenüberstehen, denn bei vielen Ausgabeteilnehmern (z. B. Arzt, Apotheke, Krankenhaus, Ver- waltungskosten) spielt die Lohnstufe der Versicherten keine Rolle. In Fachkreisen herrscht kein Zweifel darüber: je mehr Versicherte in den höchsten Lohnstufen, umso besser gestalten sich die finan- zialen Verhältnisse einer Kasse. Daher kommt es, daß zahlreiche Allgem. Ortskrankenassen des Landes ohne Familienhilfe, deren Mitglieder weit überwiegend aus Dienstboten und landw. Be- schäftigten bestehen, gegenüber den Kassen mit vorwiegend In- dustriearbeitern, die Familienhilfe eingeführt haben, bei gleichem Beitragsfuß schlechter situiert sind. Es kann also keine Rede davon sein, daß Landkrankenassen, deren Mitglieder fast aus- schließlich in die niederen Lohnstufen eingeteilt sind, mit geringe- rem Beitragsfuß ihre Ausgaben bestreiten können. Im Jahre 1922 sind der Allgem. Ortskrankenasse Nagold von den landw. Beschäftigten und den Dienstboten an Beiträgen zugeflossen: 650 000 M. Die Ausgaben für diese Kategorie von Versicherten betragen: 911 000 M. Die Ausgaben übersteigen also die Ein- nahmen um rund 260 000 M. Daraus geht hervor, daß im letz- ten Jahre eine Landkrankenasse im Versicherungsamtsbezirk Na- gold mindestens 10 Proz. des Grundlohns hätte erheben müssen, um ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen, während die Allgem. Ortskrankenasse 7,5 Proz. erhoben hat. Diese Zaf- len widerlegen auch mit absoluter Sicherheit die Meinung, daß die Landkrankenassenpflichtigen zu Unrecht an den Kosten für Familienhilfen sich beteiligen müssen. Geht man von den wirt- schaftlichen Erwägungen aus, so haben Landkrankenassen in Württemberg keine Existenzberechtigung.

Ferienfahrt ins Banat.

(SCB) Stuttgart, 12. Juni. Auch heuer wird das Rote Kreuz während der Ferien unter Führung von Oberreal- lehrer Thumm Kinder ins Banat senden, insgesamt etwa 620 Kinder. Angemeldet haben sich rund 2500 Kinder. Die Abfahrt erfolgt am 19. Juli, die Heimkehr erfolgt am 19. Juli, die Heimkehr von Temesvar aus in den ersten Septembertagen.

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

„Klaudine!“ rief die Herzogin. Sie wollte es ertragen ler- nen, die beiden zusammen zu sehen. Und als die Gerufene ers- schien, blickte sie von ihr zu dem Herzog hinüber. Wie gut sie sich in Gewalt hatten! Seine Hoheit streifte dieses schöne Mäd- chen kaum mit einem Blick.
Sie mußten sich tüchtig eingelebt haben im Verstellen! Ach nein, sie hatten so leichtes Spiel ihr, der vertrauenden gläubigen Löwin, gegenüber! Einen Augenblick kam eine brennende Eifer- sucht über sie; eine Lust, diejenige, die jetzt neben ihr stand, mit e i n e m Schlag zu vernichten.
„Reichen Sie Seiner Hoheit jenes Glas Wein, Klaudine,“ sagte sie. „Seine Hoheit vergaß, daß ich es ihm vorhin anbot.“ Klaudine tat, wie ihr geheißen.
Die Herzogin hatte sich währenddem erhoben und war hin- ausgehritten. Sie fürchtete in jenes verzweifelte Lachen aus- zubrechen das sie zu ersticken drohte.
„Was ist's mit der Herzogin?“ fragte der Herzog und run- zelte die Stirn, indem er den Wein austrank.
„Hoheit, ich weiß es nicht!“ erwiderte Klaudine.
„Gehen Sie der Herzogin nach!“ sagte er kurz.
„Ihre Hoheit befinden sich im Schlafzimmer und wollen nicht gehört sein und wünsch, Fräulein von Gerold in einer Stunde im grünen Zimmer zu sehen,“ berichtete die Kammerfrau, die eben eintrat.
Klaudine schritt zu einer anderen Tür hinaus und begab sich nach ihrem Zimmer.
Im Schlafgemach der fürstlichen Frau waren die Vorhänge herniebergelassen, und in dieser Dämmerung lag die Herzogin auf ihrem Ruhebett. Sie wußte Klaudine mit ihm allein. — Jetzt würde er ihr die Hand küssen und sie an sich ziehen, ihr sagen: „Ertrage die Launen, mein Lieb; sie ist eine kranke Frau, ertrage sie meinerwegen!“
Und in beider Augen würde die Hoffnung schimmern auf eine

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Luftdruck über Süddeutschland ist gestiegen. Der Einfluß des Luftwirbels im Nordwesten läßt nach. Am Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

(SCB) Weidstadt, 12. Juni. Spaziergänger fanden in unmittelbarer Nähe der Stadt einen 26 Jahre alten Handwerksburschen, gebürtig aus Uhlbach O. Eßlingen, an einem Baum erhängt auf. Der bedauernswerte Mensch hatte sich alle Mühe gegeben, Beschäftigung zu bekommen.

(SCB) Neuenbürg, 12. Juni. Im Begriff, einer Dame auszuweichen, trat der 63 Jahre alte Wilhelm Zeeb von Pfingweiler am Samstag in Wildbad vom Gehweg auf die Fahrstraße. Er wurde in demselben Augenblick von dem Flügel eines Personenautos gestreift, kam zu Fall und geriet unter das Auto. Die Verletzungen, die er dabei erlitt, führten bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus den Tod herbei. Untersuchung über die Schuldfrage ist ein- geleitet.

(SCB) Nischthalen O. Oberndorf, 12. Juni. Ein Be- teran verkaufte einen Morgen Feld um 100 000 M an eine hiesige Bauersfrau unter der Bedingung, daß die Käuferin solange er lebe täglich zwei Liter Milch an ihn zu liefern habe, was auch regelmäßig geschieht. Den gleichen Handel machte er mit einem Metzgermeister, der ihm jeden Sonn- tag ein Pfund Fleisch zu liefern hat.

(SCB) Stuttgart, 12. Juni. In einem Hause der Kriegsbergstraße hat sich ein 59 Jahre alter, nervenleiden- der Bewohner mit Cyankali vergiftet. — In einem Hause der Ehlingerstraße verübte eine 36 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Sie wurde nach dem Bürgerhospital verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

(SCB) Währingen a. F., 12. Juni. Die 18jährige Erna Schwab von hier wollte in einen in Gang befindlichen Zug springen, geriet dabei unter die Räder und erlag bald dar- auf ihren Verletzungen.

(SCB) Marbach, 11. Juni. Eine von Bildhauer Rudolf Stofer in Stuttgart gefertigte und äußerst wohl gelun- gene Marmorbüste des Dichters Cäsar Klaischlen ist von dessen Witwe dem Schiller-Nationalmuseum leihweise überlassen worden. Die Büste ist jetzt bei den Erinnerun- gen an den Dichter aufgestellt.

(SCB) Heilbronn, 12. Juni. Der frühere Eisenbahn- sekretär Kübler verschwand bekanntlich vor einiger Zeit, als er eine längere Gefängnisstrafe wegen Diebstahls usw. antreten sollte. Er hatte sich ins besetzte Gebiet begeben, um bei den Franzosen Dienst zu tun. Diese hatten ihn auch angeworben, später aber wieder entlassen. Nun wurde sein Aufenthaltsort in der Pfalz ermittelt und er konnte ver- haftet werden. Wie das „Nedar-Ges.“ erfährt, befindet er sich zurzeit auf dem Transport nach dem Landesgefängnis Hall.

(SCB) Vom Nedar, 12. Juni. Borige Woche wurde auch der Betrieb des Werkes N e d a r z i m m e r n der Badischen Anilin- und Sodafabrik eingestellt und sämtliche Arbeiter entlassen. Mehrere hundert Arbeiter der Um- gegend werden beschäftigungslos und verfallen der Er- werbslosenfürsorge. Der Grund der Schließung ist in der Hauptsache in der Tätigkeit der Franzosen in der Pfalz zu erblicken. Mit einer Wiederaufnahme des Betriebs wird wohl kaum eher zu rechnen sein, bevor nicht das Repara- tionsproblem gelöst ist.

(SCB) Roigheim O. Nedarjulm, 12. Juni. Abends fuhr ein Motorradfahrer aus Waldmischelbach auf dem Wege von Mädmühl hierher an einer Biegung des Weges kurz vor dem Orte so dicht an den Gehweg, daß das Rad ein 15jähriges Kindermädchen, das mit zwei kleinen Kin- dern spazieren fuhr, erfaßte und so auf den Boden schlug, daß es eine schwere Schädelverletzung erlitt, an der es abends verstarb. Die Kinder, die aus dem Wagen geschleu- dert wurden, kamen mit dem Schrecken davon.

(SCB) Nischthalen O. Laupheim, 12. Juni. Der Kanoe- nier Schuster von der 5. Batterie Feld-Art.-Regts. Ufm ließ sich von dem um 8.37 Uhr auf dem Bahnhof Nischthalen- Nischthalen eintreffenden Zug, etwa 400 Meter von diesem Bahnhof entfernt, überfahren. Bei der Leiche wurde ein Zettel vorgefunden, wonach er diesen Tod gesucht hat, um einer entehrenden Gefängnisstrafe zu entgehen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 85 146 M, der Schweizer Franken auf 15 187 M.

Holz Börse.

(SCB) Stuttgart, 12. Juni. Bei schwachem Besuch herrschte an der gestrigen Holz Börse geringer Umsatz bei gestiegenen Preisen. Die Angebote in Schnittholz und Langholz waren mäßig, ebenso in Papierholz. Bau-, Hag- und Hopfenstangen sowie Brennholz kamen in größeren Mengen an den Markt. Die Nachfrage nach Langholz und Schnittholz war gering. Für Papierholz und Brennholz bestand größeres Interesse.

Märkte.

(SCB) Stuttgart, 12. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 23 Ochsen, 21 Bullen, 80 Jungbullen, 102 Jungriinder, 97 Kühe, 531 Kälber, 557 Schweine, 39 Schafe, 4 Ziegen. Verkauft wurde alles. Er- lös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 5800 bis 6200 (5300 bis 5600), 2. 4800 bis 5500 (4100 bis 4900), Bullen 1. 5200 bis 5500 (4500 bis 4900), 2. 4500 bis 4800 (3900 bis 4400), Jung- riinder 1. 6000 bis 6300 (5400 bis 5700), 2. 5300 bis 5700 (4700 bis 5200), 3. 4400 bis 5000 (3900 bis 4400), Kühe 1. 4800 bis 5200 (4200 bis 4900), 2. 3600 bis 4400 (3200 bis 3800), 3. 2600 bis 3200 (2200 bis 2800), Kälber 1. 6100 bis 6300 (5500 bis 5700), 2. 5800 bis 6000 (5000 bis 5400), 3. 5000 bis 5500 (4600 bis 4900), Schweine 1. 7000 bis 7200 (6500 bis 6700), 2. 6600 bis 6800 (6100 bis 6300), 3. 5400 bis 6000 (5400 bis 6000) M. Verkauf des Marktes: belebt.

(SCB) Bönigheim, 11. Juni. (Schweinemarkt.) Zugeführt wurden 37 Milchschweine und 6 Läufer; ver- kauft 30 Milchschweine und 3 Läufer. Milchschweine kosteten das Stück 275—400 000 M, Läufer das Stück 450 000 bis 550 000 M.

(SCB) Reutlingen, 12. Juni. Auf der Schranne notierten: Weizen 125—160 000, Gerste 85—115 000, Haber 53—80 000, Unterl. Dinkel 100—117 000, Oberl. Dinkel 80—105 000, je der Zentner.

(SCB) Ravensburg, 12. Juni. Auf der Schranne galten folgende Durchschnittspreise: Besen 200 000, Weizen 310 000, Roggen 209 000, Gerste 199 000, Haber 158 000 M, je pro Doppelzentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteils- sofen in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

bessere Zukunft, dann — wenn da unten im Gewölbe der Schloß- kirche ein neuer Sarg —
Sie schauerte nicht bei diesem Gedanken, sie lächelte nur; es ist ja gut, daß man weiß, es kommt ein Ende! Ach, wieviel ver- schwiegenes bitteres Leid mochte sich schon zur Ruhe gelegt haben mit denen, die in den Särgen dort unten schliefen!
„Es ist so tröstlich, daß es ein Vergessen gibt und Schlaf — wenn es nur nicht so lange mehr dauert, dies Wachen, das man Leben heißt!“
Sie empfand etwas von dem vorwurfsvollen Empfinden, das einen feinfühligsten Menschen ergreift, wenn er glauben muß, die Geduld anderer gar zu lange in Anspruch zu nehmen, und es doch nicht ändern kann. Dabei dieser Druck auf der Brust; es war so schwer, das Atmen.
„Wenn nur die Kinder nicht wären!“
Nun, sie würden die kränkelnde, leidende Mutter kaum vermisse- ten und — es sind ja Buben. Wie gut das ist! Keine arme, bellagenswerte Prinzessin!
Ach, und da draußen die Welt! Ob man es dort wußte? Ob man lächelte und flüsterte über die verrätene Frau, welche die Geliebte ihres Mannes für eine Freundin hielt? — Sie stöhnte schmerzlich auf; der Druck auf der Brust wurde immer schwerer. Und wieder stand sie auf, die Hände über die Brust gefaltet, und irrte im Zimmer umher. Es blieb ihr nichts übrig, als stolz zu sein, stolz und nachsichtig.
Wäre der Tag erst vorüber! Wäre die Nacht da, wo sie allein sein und weinen durfte!
Unten rollten Wagen in den Hof; auf dem Flur erklangen Schritte geschäftiger Diener, Schleppen rauschten; die Gäste ver- fügten sich nach dem Zimmer vor dem alten Gerold'schen Bankett- saal, der in einem Zwischenbau lag, welcher die beiden Flügel des Schlosses verband.
Auch Klaudine, die in ihrem Zimmer regungslos in einem Sessel saß, hörte es. Sie wandte bei jedem Tritt ihr Haupt, und wenn er vorüberging, lief eine flüchtige Röte über ihr Gesicht. Warum befahl die Herzoginmutter sie nicht? Warum kam nicht wenigstens Fräulein von Böhlen, ihre Nachfolgerin bei der alten

Hoheit, sie zu begrüßen? Es war doch üblich, daß die Damen sich besuchten. Und bei Frau von Ragenstein hatte die Blasse, gelangweilt aussehende junge Dame mit dem rötlichblonden Haar und den unzähligen Sommerprossen schon vor einer halben Stunde angeknöpft.
Vor ihr auf dem Tischchen lag die Uhr. Um dreiviertel auf zwei Uhr mußte sie hinübergehen nach dem grünen Zimmer, wo die Herzogin sie erwartete, um dieselbe von dort zu den Gästen zu begleiten. Sie hatte ihren Anzug gewechselt; sie trug ein kurzes Sommerkleid, welches die Herzogin ihr vor ein paar Tagen geschenkt hatte, blaßblauer seidener Stoff, mit weißen Spitzen besetzt, und den dazu gehörigen Silberstichmud in Form von Edelweißblüten als Brosche und Haarnadel. Der Fächer aus blauen Straußfedern lag neben den langen gelblichen Hand- schuhen. Jögrend ergriff sie die letzteren und streifte sie über; es war Zeit zum Gehen.
Auf dem Flur traf Klaudine mit Fräulein von Böhlen zu- sammen, die augenscheinlich in das Zimmer ihrer Gebieterin wollte. Die Damen kannten sich von den Hoffestlichkeiten her; Fräulein von Böhlen war namentlich oft bei der Herzoginmutter im kleinen Kreise gewesen. Ihr Vater, ehemals Kammerherr des verstorbenen Herzogs, hatte sich durch allerlei Intrigen bei dem Nachfolger mißliebiger zu machen gewußt und sich in das Privatleben zurückziehen müssen unter keineswegs glänzenden Verhältnissen. Die alte Hoheit unterstützte die Familie, die sich tief gekränkt glaubte. Ihr immer zur Milde geneigter Sinn ver- gab und vergalt die Unannehmlichkeiten, die ihrem Hause zu- gefügt waren, indem sie die Tochter an Klaudines Stelle berief.
Fräulein von Böhlers rothblonder Kopf war vermutlich von einer Art Krampf in den Nacken zurückgezogen; sie schien ihn mit aller Gewalt nicht zu einem Gruß beugen zu können. Klaudine, die in ihrer vornehmen, still-freundlichen Art ihr die Hand entgegenreichte, stand plötzlich allein. Die etwas zerdrückte creme- farbige Schleppe der jungen Dame war ohne Aufenthalt an ihr vorübergerauscht und verschwand in einer der hohen altersbrau- nen Flügeltüren am Ende des Ganges.
(Fortsetzung folgt.)

Stammholz-Verkauf.

Verkauft werden

2 Pappelstämme

50 und 46 cm Durchmesser im Reßgehalt von zusammen 1,79 Festmeter.

Die Stämme liegen bei km 7,600 der Straße von Calw nach Nagold, etwa 1,700 km oberhalb der Station Leinach. Schriftliche Angebote in Mark ausgedrückt sind bis spätestens 20. ds. Mts. an das Bauamt einzuliefern. Calw, den 11. Juni 1923.

Straßen- und Wasserbauamt.

Verkauf von Büchsenfleisch

im Aufschnitt am Freitag, den 15. Juni 1923 nachmittags von 2-4 Uhr. Preis 4500 Mark für das Pfund.

Stadtpfleger Calw.

Gemeinde Oberweiler.



Nadelstammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Freitag, den 15. Juni 1923 im Submissionsweg 162,99 Fm. zum Verkauf.

Los I. Distr. Hardt, Abt. 19 u. 21. Kl. III. 35,09 Fm., Kl. IV. 29,40 Fm., Kl. V. 16,61 Fm. Langholz. Kl. I. 0,49 Fm., Kl. II. 27,72 Fm., Kl. III. 0,59 Fm. Sägholz.

Los II. Scheidholz, Kl. I. 5,52 Fm., Kl. II. 10,18 Fm., Kl. III. 41,69 Fm., Kl. IV. 41,58 Fm., Kl. V. 21,76 Fm. Langholz.

Kl. I. 1,50 Fm., Kl. II. 8,36 Fm. Sägholz.

Das Holz ist entrinde nach geraden Zentimetern gemessen aufgenommen. Angebote der einzelnen Lose in Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. November 1922 wollen spätestens bis Freitag mittags 2 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, wobei die Eröffnung stattfindet. Die Bedingungen sind die Staatlichen, Auszüge u. Auskunft durch Waldmeister Reck. Der Gemeinderat.

W. Forstamt Hirau.

Nadelholzstammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 20. Juni 1923, nachmittags 1 1/2 Uhr im „Löwen“ in Hirau aus Staatswald Ottenbronnberg, Lützenhardt u. Beckenhardt 900 Fm. mit Langholz Fm. 269 I., 313 II., 123 III., 49 IV., 75 V., 5 VI. Klasse. Sägh. 85 I., 49 II., 15 III. Kl. 1506 La. 37 Fm. mit Langholz. Fm. 566 I., 603 II., 323 III., 178 IV., 108 V., 16 VI. Kl. Sägh. 48 I., 53 II., 29 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Württ. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich am Freitag, den 22. Juni 1923 vormittags 9 Uhr in Enzklösterle auf dem Geschäftszimmer des Forstamts. Aus dem Staatswald: Fl. und La. Langholz Fm. 442 I., 243 II., 181 III., 65 IV., 49 V., 23 VI. Kl. Sägh. 50 I., 22 II., 6 III. Klasse. Kotschden Langh. Fm. 39 I., 130 II., 203 III., 89 IV., 27 V., 3 VI. Kl. Sägh. Fm. 4 I., 15 II., 9 III. Kl. Losverzeichnis und Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Württemberg. Forstamt Hoffelt Post Leinach.

Fischwasser-Verpachtung.

Freitag, den 22. Juni vormittags 10 Uhr in der Krone in Hoffelt Forellengewässer Kleinz vom sogenannten Widdaderbrücke aufwärts bis Schleifenstube, etwa 4 km, auf die 7 Ruhungsjahre 1923 bis 1929. Dem Forstamt unbekannt Liebhaber haben sich auszuweisen.

Zu verkaufen: fast neuen

Kinderhut

so wie weiße Schuhe Nr. 35. Lederstraße 169 c

Calw, den 13. Juni 1923.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Vater

Conrad Heusel †

ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft verschieden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Sohn: **Gustav Heusel.** Beerdigung Donnerstag mittags 12 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus.

Oberkollwangen, 12. Juni 1923.

Todesanzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Klink

Schmiedemeister

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 35 Jahren im Bezirkskrankenhaus Calw sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer die Gattin: **Marie Klink,** geb. Walz, mit Kind.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1 Uhr in Oberkollwangen.

Hirau.

Fahrnis-Verkauf.

Am Samstag, den 16. Juni d. S., von nachmittags 1/2 2 Uhr an, verkaufe ich im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung wie folgt:

1 vollständiges Bett, sowie Bettstücke, 1 Kommode, 1 Kasten, 1 Tisch und Stühle, 1 Polsterstuhl, 1 Schrank fast neu, 2 eiserne Bettstellen, 1 große eis. Puppenwiege, 1 Patentrost neu, 10,80 Meter dunkelbl. Cheviot, 1,30 Meter breit, 1 großen gußeis. Gansbräter, 1 noch neue Zinkbadwanne, 1 neuen Mattenteppich, 150x170, für Diele, Kontor oder Busett, 1 Lederschreib- und 1 Lederstämmappe, 1 Petroleumherd, desgl. Lampen, 1 wenig getragenen Herrentuchrock, sowie allerlei Gegenstände.

Zusammenkunft Uhlandstraße 135.

S. A.: E. Majer.

Börsenmacherinnen

gelernte und angelehrte zum sofortigen Eintritt gesucht. Metallwarenfabrik Nagold G.m.b.H. Nagold.

Kein Geschäft

ist groß geworden ohne Reklame. Wenn Sie Ihr Geschäft vergrößern und ausbauen wollen, dann müssen Sie Reklame machen. Das zugkräftigste Werbemittel ist und bleibt die Anzeige in der Tageszeitung.

Samstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr

im städtischen Kursaal

Bad Liebenzell

Konzert

veranstaltet vom Kirchenchor Liebenzell unter gütiger Mitwirkung von

Frl. Hanna Ruggold (Sopran) vom städt. Kurtheater Bad Liebenzell,

Frl. Gertrud Barth, Calw (Mezzosopran) und einem aus hiesigen und auswärtigen Musikkräften gebildeten Orchester.

Leitung: Herr Hauptlehrer Otto Haug, Ernstmühl.

Stückfolge:

- Chor mit Orchester:
 - „Wach auf“ aus „Meisterfinger“ . R. Wagner
 - Frühlingslied aus „Orpheus“ . A. W. v. Gluck
 - Orchester: I. Symphonie u. Satz . L. v. Beethoven
 - Die Sverge im Hübichenstein, eine Harzmär für Chor, Soli u. Orchester mit verbindender Deklamation . A. Klages
- Eintrittspreise: I. Platz 3500 M., II. Platz 2500 M. einschl. Steuer.
Vorverkauf bei Herrn Konditor Effig.

Bad Liebenzell.

Kur-Konzert

am Donnerstag, den 14. Juni 1923 abends 8 Uhr

in den Städt. Kuranlagen

(bei schlechter Witterung im Kursaal).

Städt. Kurverwaltung.

Bad Liebenzell.

Geschäftseröffnung

Einer werten Kundschaft von hier und Umgebung teile mit, daß ich ab heute im Hause des Fleischermeisters E. Siebler eine

Maßschuhmacherei mit Sohlerei

eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Geschäften bin ich in der Lage, meine Kundschaft aufs Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Joh. Rugler.

Bezugnehmend auf Obiges gebe ich bekannt, daß ich infolge meiner Fabrikation

Reparaturen nur noch in ganz kleinem Maßstabe ausführen kann

gegen sofortige Kasse.

Schuhgeschäft Gottlieb Birkle.



H A P A G

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GENEINIGTES UNTERNEHMEN
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in CALW: Paul Opp, Marktplatz.

Nordhäuser Lerche

Kautabak

des Feinschnäckers aus der Fabrik

F. C. Lerche, Nordhausen empfehlen

Ott & Rack, Tabakwaren.

Senfsaat, Ackerspörgel, Herbstrübsamen

bei

Geschw. Deuschle.

Elektr.

Bügeleisen
Kochtöpfe, Kochplatten
Oefen-Wärmestrahler
Kaffee-Services
Tee-Services
Kochherde etc.
Heizkissen, Staubsauger
Heiß- und Kaltluft-Duschen
Elektrowerk
Gebr. Rilling A.-G.,
Dusslingen 48 Württ.
Vertreter gesucht!

Grasertrag

Den aus meiner Fichtenkultur verkaufe ich am Donnerstag den 14. Juni, abends 5 Uhr Zusammenkunft am Alzenbach Ernst Kirchherr.

Neuenbürg.

Suche zu baldigem Eintritt

Mädchen,

daselbe hat Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Frau Apotheker Bozenhardt.

Näheres zu erfragen bei Frau Otto Georgii, Calw, Bischofstraße.

1 jüngerer Hilfsfänger

16-17 Jahre z. sofortigen Eintritt gesucht.

Leonhard Woll, Sägewerk, Forzheim.

Zwei Malergehilfen

finden sofort Beschäftigung bei B. Groth, Malergeschäft, Bad Liebenzell.

Altburg.

Fahrräder

verkauft Wilhelm Reger.

Hier!

in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Haugerät zu verkaufen!

Das britische... London, von Ba I d... weiteren... Eine Erklärung... der nächsten... daß es not... daß Mittel... Stimmung... den Mies... schen den a... Lehr statt... Widerstand... hat, versuch... gen, was J... verstand ein... same Politik... befriedigen... Der ange... Paris, 11... englische Ka... los heute d... Londoner K... Kombination... gung der... daß Deutsch... reich die For... in eine ind... rung habe a... Sie wollt v... passenden Wi... Deutschland... graph" gesch... Konzeptionen... fischen Erwä... lische Regier... niger indire... Auslegung d... der französ... Es scheint f... handeln, für... doner City I... nationalen G... Englische... London, mes" in Kö... der deutsche... ben, stoßen... die Bevölke... Befehung e... gelitten ha... in den Dier... während de... die Hand zu... unübersehba...